# 2 Thema: Bildung (Humankapital)

Fach: Volks- und Betriebswirtschaftslehre

Zeitumfang: ca. 90 - 120 Minuten

Schulart: Wirtschaftsgymnasium (Eingangsklasse)

**Exemplarischer Charakter dieser Unterrichtseinheit für den Umgang mit Heterogenität**

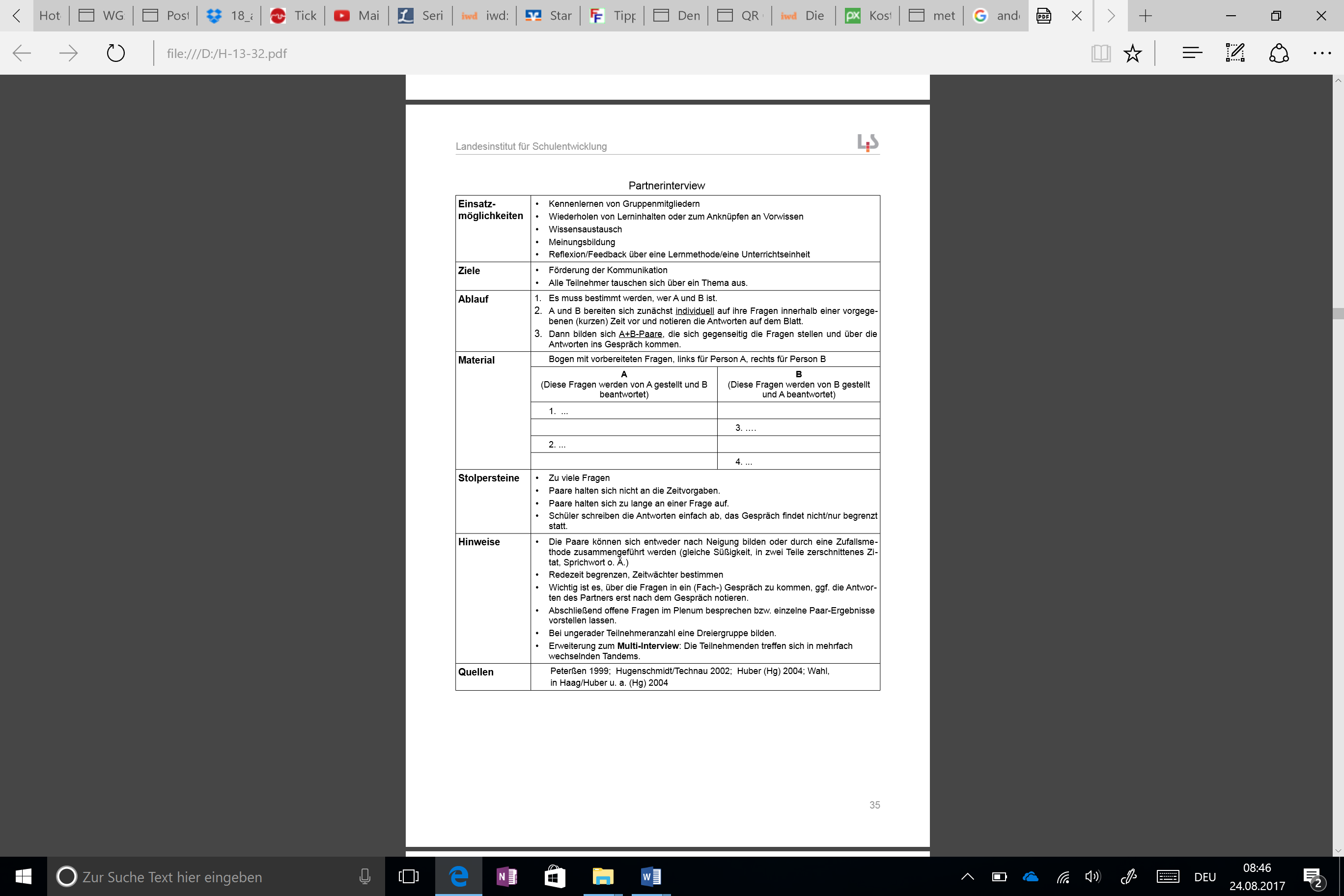
Auch in dieser Unterrichtseinheit erfolgt ein systematischer Wechsel zwischen individuellen, kooperativen und kollektiven Lernphasen. Da das Thema Bildung (Humankapital) in der Lehrplaneinheit 1 Grundlagen ökonomischen Denkens und Handelns der Eingangsklasse auf Vorstrukturen aufbaut, baut auch dieses Unterrichtsarrangement auf die bereits eingeführten Methoden wie 5-Schritt-Lesemethode, Sortieraufgabe von Begriffen und Think-Pair-Share-Methode auf. Die genannten Methoden werden zur Erarbeitung des neuen Stoffes verwendet. Als neue Methode wird hierbei das Partnerinterview\* eingeführt, bei dem der Wissensaustausch arbeitsteilig stattfindet. Zusätzlich sollen kleine Lernvideos, die in Form von QR-Codes hinterlegt sind, die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler motivierend mit einbinden und den individuellen Lernprozess unterstützen. Abgerundet wird der individuelle Lernprozess durch ein einfaches „Smartphone-Feedback“.

**Ziele der Unterrichtseinheit**

|  |  |
| --- | --- |
| Überfachliche und soziale Ziele: | Soziales Lernen, Leseverstehen, Begriffe erklären können, einfache Zusammenhänge darstellen können, aktiv zuhören können, sich gegenseitig informieren können, Verantwortung am eigenen Lernprozess übernehmen können, gegenseitige Rücksichtnahme bei Niveauunterschieden stärken (Verständnis für Heterogenität erzeugen), Vorbereitung einer Kurzpräsentation, Umgang mit digitalen Werkzeugen |
| Fachliche Ziele: | Die Schülerinnen und Schüler sollen   * den Begriff „Bildung (Humankapital)“ erklären können. * den Aufbau von „Bildung (Humankapital)“ erläutern und somit Bildung als Investition erklären können. * konkrete Beispiele von Kosten nennen können, die in ausbildenden Unternehmen durch Auszubildende entstehen. * anhand drei verschiedener Aspekte aufzeigen können, warum Bildung in der Zukunft immer wichtiger wird. * darstellen können, wie sich die Zahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss in den vergangenen Jahren entwickelt hat. * die Art der Arbeitsstelle unterscheiden können, die Arbeitssuchende ohne Schulabschluss, mit Schulabschluss aber ohne Ausbildung, mit Schulabschluss und Ausbildungsabschluss bzw. Studium tendenziell eher erhalten. * darstellen können, dass ausbildende Unternehmen während und nach der Ausbildung einen Nutzen von Auszubildenden haben. * den Bildungsstand des Elternhauses als beeinflussenden Faktor des Schulabschlusses der Kinder in Deutschland beschreiben können. * Faktoren der schulischen Bildung nennen können, die Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Bildungsstandortes Deutschland im internationalen Vergleich haben können. * den Begriff „Industrie 4.0“ erklären können. |
| Methodische Ziele: | Sandwichprinzip: Wechsel von individuellen, kollektiven und kooperativen Lernphasen mit folgenden Methoden:   * 5-Schritt-Lesemethode * Sortieraufgabe * Think-Pair-Share-Methode * Partnerinterview * „Smartphone“-Feedback |

\* zur Erläuterung der Methode vgl. nächste Seite

**M**



Quelle: Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (SOL). Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart 2013, H-13.32 (S. 35)

**Verlaufsplanung**

**VP**

| **Organisa-tionsform** | **Lern-phase** | **Inhalt und Methode** | **Material** | **Hinweise** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **PPT + P** | **k** | Einstieg Stellenanzeige der Oranges4U GmbH und Rollengespräch  Diskussion Kernanliegen | Einstieg und Rollengespräch  Kernanliegen | siehe Einstieg  siehe erwartete Antworten bei Hinweise für die Lehrkraft |
| **PPT** | **k** | Kurzes Vorstellen Funktionsweise Partnerinterview | Partnerinterview |  |
| **EA + PA** | **i**  **koop** | Partnerinterview:  Die eine Hälfte der Klasse bekommt das AB Experte A, die andere Hälfte das AB Experte B ausgeteilt. L gibt den Hinweis, dass die hinterlegten Kurzvideos mit Kopfhörer angehört werden sollen, damit sich die anderen SuS nicht gestört fühlen und jeder SuS im eigenen Lerntempo arbeiten kann, die jeweiligen Arbeitsaufträge in der vorgegebenen Zeit verpflichtend von allen SuS zu bearbeiten sind. Der L fungiert als Ansprechpartner für die S. | u. U. Haltestelle  AB (Experte A und Experte B)  Bushaltestellenschild  AB Partnerinterview  Kopfhörer  Smartphone oder anderes digitales Endgerät | Schnelle SuS können sich nach Beendigung ihres Arbeitsauftrags die kurzen Erklärvideos des Partners anschauen und bereits an den Begriffen der Sortieraufgabe arbeiten. |
| **PPT + P** | **k** | Ein Schülerpaar präsentiert seine Partnerinterview-Ergebnisse der Klasse. | AB Partnerinterview | L ergänzt ggf. die Schülerlösungen. |
| **EA + PA** | **koop** | Die SuS bearbeiten das AB Sortieraufgabe zunächst in EA und dann in Partnerarbeit. | AB Sortieraufgabe | Ggf. bilden schnelle Teams mit anderen Teams eine 4-er Gruppe oder eine noch größere Gruppe, was den Lernprozess bei Konzentration auf den Arbeitsauftrag unterstützt. |
| **EA + PA** | **i**  **koop** | Die SuS bearbeiten zunächst in Einzelarbeit die Fragen zur Grafik und zu den Erkenntnissen aus der PISA-Studie, dann besprechen Sie es mit dem jeweiligen Partner oder der jeweiligen Partnerin. | AB Think-Pair-Share und Arbeitsauftrag Think-Pair-Share  u. U. Bushaltestelle |  |
| **PPT**  **EA** | **k**  **i** | Erläuterung Feedbackmethode  „Smartphone-Feedback“ | AB „Smartphone-Feedback” | L kann zur Überprüfung der Lernergebnisse einzelne Feedbackbögen einsammeln. |
| **HA**  **EA** | **i** | Die SuS bearbeiten das AB Hausaufgabe/Vertiefung zum Thema Industrie 4.0 zuhause.  Sie wiederholen mit Hilfe des AB Sortieraufgabe die Inhalte des Unterrichtsarrangements und ergänzen die noch fehlenden Begriffe der Sortieraufgabe. | AB Hausaufgabe /Vertiefung  AB Sortieraufgabe |  |

AA = Arbeitsauftrag, AB = Arbeitsblatt, AO = Advance Organizer, EA = Einzelarbeit, F = Folie, GA = Gruppenarbeit, HA = Hausaufgaben, I = Information, L = Lehrerin und Lehrer, P = Plenum, PA = Partnerarbeit, PPT = Präsentation, SuS = Schülerinnen und Schüler, TA = Tafelanschrieb, UA = Unterrichtsarrangement, k = kollektiv, koop = kooperativ, i = individuell

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **Teilkompetenzen**  Ich kann … | **Einschätzung** | | | | **Übungen** |
| **leider nein:**  **- -** | **-** | **+** | **klares ja:**  **++** |
| **A** | **Bildung/Ausbildung** |  |  |  |  |  |
| **A1** | Ich kann den Begriff Bildung („Humankapital“) erklären. |  |  |  |  |  |
| A**2** | Ich kann konkrete Beispiele von Kosten nennen, die in ausbildenden Unternehmen durch Auszubildende entstehen. |  |  |  |  |  |
| **A3** | Ich kann den Aufbau von „Bildung (Humankapital)“ und somit Bildung als Investition erläutern. |  |  |  |  |  |
| **A4** | Ich kann aufzeigen, dass Unternehmen sowohl während als auch nach der Ausbildungszeit einen Nutzen von Auszubildenden haben. |  |  |  |  |  |

**IKL**

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **IKL** | **Teilkompetenzen**  Ich kann … | **Einschätzung** | | | | **Übungen** |
| **leider nein:**  **- -** | **-** | **+** | **klares ja:**  **++** |
| **B** | **Bildungslandschaft Deutschland** |  |  |  |  |  |
| **B1** | Ich kann anhand drei verschiedener Aspekte aufzeigen, warum Bildung in der Zukunft immer wichtiger wird. |  |  |  |  |  |
| **B2** | Ich kann die Entwicklung der Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss in den letzten Jahren beschreiben. |  |  |  |  |  |
| **B3** | Ich kann aufzeigen, dass die Art der Arbeitsstelle für Arbeitssuchende ohne Schulabschluss, für Arbeitssuchende mit Schulabschluss aber ohne Berufsabschluss und für Arbeitssuchende mit Schulabschluss und mit Berufsabschluss (Ausbildung/Studium) tendenziell sehr unterschiedlich ist. |  |  |  |  |  |
| **B4** | Ich kann erläutern, inwiefern der Bildungsstand des Elternhauses in Deutschland beeinflussender Faktor des Schulabschlusses der Kinder darstellt. |  |  |  |  |  |
| **B5** | Ich kann Faktoren der schulischen Bildung erläutern, die Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Bildungsstandortes Deutschland im internationalen Vergleich haben. |  |  |  |  |  |
| **B6** | Ich kann den Begriff „Industrie 4.0“ erklären. |  |  |  |  |  |

***Einstieg***

*Hinweise für Lehrkraft:*

* *Auflegen der Stellenanzeige*
* *Auswahl von 2 Schülerinnen bzw. Schülern, die das Rollengespräch führen*

|  |
| --- |
| **„Our employees are our greatest capital for the future“**  **Auszubildende gesucht!**  Wir, die Oranges4U GmbH, sind ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Ludwigsburg, das exklusive Fruchtsäfte produziert. Um unser Team zu erweitern suchen wir Auszubildende mit einem mittleren Bildungsabschluss oder mit Hochschulreife für folgende Berufe für das neue Ausbildungsjahr:   * Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement * Industriekauffrau/Industriekaufmann * Informatikkauffrau/Informatikkaufmann   Neugierig geworden? Dann ist das Dein Weg zu unserem Unternehmen:  Dreh ein kurzes 2minütiges Video über Dich und Deine Motivation, bei uns eine Ausbildung zu machen und stelle es zusammen mit den weiteren üblichen Unterlagen online auf [www.oranges4u.com/ausbildung](http://www.oranges4u.com/ausbildung)  *Oranges4U GmbH, Römerhügelweg 53, 71636 Ludwigsburg* |

***Rollengespräch:***

Frau Astor, Geschäftsführerin der Oranges4U GmbH, bittet den Leiter der Ausbildungsabteilung, Herrn Özdemir, zu einem Gespräch:

|  |  |
| --- | --- |
| Frau Astor: | Guten Morgen Herr Özdemir.  In drei Monaten beginnt das neue Ausbildungsjahr.  Haben wir bereits alle Ausbildungsstellen besetzt? |
| Herr Özdemir: | Guten Morgen Frau Astor.  Leider nein, wir haben bisher erst 10 der 15 Ausbildungsplätze besetzen können. |
| Frau Astor: | War die Situation im letzten Jahr nicht ähnlich? |
| Herr Özdemir: | Durchaus. Letztes Jahr suchten wir eigentlich 16 Auszubildende und konnten letztendlich 14 Ausbildungsstellen besetzen. |
| Frau Astor: | Woran liegt es denn? Interessieren sich zu wenige Schülerinnen und Schüler für diese Ausbildungsberufe? |
| Herr Özdemir: | Ganz im Gegenteil. Mein Team und ich haben jetzt über mehrere Tage über 250 Bewerbervideos angeschaut und die restlichen Online-Unterlagen gemustert. Letztendlich konnten wir nun nur 55 für ein Online-Bewerbergespräch einladen, von denen bisher 25 teilgenommen haben. |
| Frau Astor: | Und wie waren diese Online-Bewerbergespräche? |
| Herr Özdemir: | Sehr unterschiedlich. 6 Bewerberinnen und Bewerber waren wirklich vorbereitet, haben ein tolles Video gedreht und einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Diese haben wir in der Zwischenzeit hierher zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und 5 von ihnen haben von uns eine Zusage erhalten. |
| Frau Astor: | Und woran lag es bei den restlichen Bewerberinnen und Bewerbern? |
| Herr Özdemir: | Na ja, bei einigen zugeschickten Bewerbervideos kam einfach nicht klar heraus, wer die Bewerberin oder der Bewerber eigentlich ist, warum er der Richtige oder sie die Richtige für die Stelle wäre. Viele haben sich nicht so richtig auf das Video vorbereitet, was ja die erste Hürde ist.  Und bevor wir jemanden einstellen, bei dem wir der Meinung sind, er bringt die notwendigen Skills nicht mit, haben wir als Team entschieden, lieber Ausbildungsplätze unbesetzt zu lassen. |
| Frau Astor: | Ja, da bin ich ganz Ihrer Meinung und außerdem müssen wir nach der Ausbildung dafür sorgen, dass wir diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten und ihnen attraktive Arbeitsplätze bieten können, sonst werden wir in Zukunft Schwierigkeiten bekommen. |

***Kernanliegen:***

* Welche zwei grundsätzlichen Probleme zum Thema Auszubildende bzw. zukünftiger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer werden in diesem Rollengespräch angesprochen?
* Vor welchen Herausforderungen steht die einzelne Arbeitskraft, stehen die Unternehmen und somit der Arbeitsmarkt insgesamt in den kommenden Jahren?

*Hinweis für Lehrkraft:*

*Erwartete Antworten auf die erste Frage:*

* *Finden des bzw. der „richtigen“ Auszubildenden mit den notwendigen Fähigkeiten*
* *Fertig ausgebildete Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Unternehmen zu halten*

*Erwartete Antworten auf die zweite Frage:*

* *Passende Fähigkeiten, Ausbildung, Fertigkeiten mitbringen*
* *Passendes Personal finden, ausbilden und im Unternehmen halten*
* *Große Veränderungen z. B. durch Digitalisierung*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| EXPERTE A | Begriffsklärung Humankapital/Investitionen in die Zukunft |  |

**Kosten und Nutzen der Ausbildung aus betrieblicher Sicht**

„Für die Betriebe spielt das Verhältnis von Kosten und Nutzen bei der Entscheidung für oder gegen die Ausbildung von Jugendlichen eine wichtige Rolle. Fallen die zu erwartenden Kosten höher aus als der der zu erwartende Gesamtnutzen, sollte sich der Betrieb aus einer rein ökonomischen Perspektive gegen eine Ausbildungsbeteiligung entscheiden. Derzeit bilden etwa 20 % der Betriebe Jugendliche im dualen System aus, die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe ist in den letzten Jahren rückläufig. […]

Ohne betriebliche Ausbildungsbeteiligung wären die Bereitstellung von Fachkräften und damit die Erhaltung der Wirtschaftskraft Deutschlands und die Integration der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt in der gegenwärtigen Form nicht zu gewährleisten. Daher ist es notwendig, die Kosten und den Nutzen der betrieblichen Ausbildung in regelmäßigen Abständen zu erheben, um den Status Quo zu ermitteln und mögliche Fehlentwicklungen zu identifizieren und zu beseitigen.

Auf Basis eines Kostenmodells, das von der Sachverständigenkommission Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung 1974 entwickelt wurde, befragt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) seit Anfang der 1980er Jahre Ausbildungsbetriebe zu ihren Kosten und ihrem Nutzen durch die Ausbildung. Insgesamt wurden 5 Erhebungen für die Jahre 1980, 1991, 2000, 2007 und das Ausbildungsjahr 2012/13 durchgeführt.

Im Ausbildungsjahr 2012/13 beliefen sich die Bruttokosten, also die gesamten Kosten, die der Betrieb für die Ausbildung aufwendete, pro Auszubildendem im Durchschnitt auf 17.933 Euro. Die Personalkosten der Auszubildenden (Ausbildungsvergütungen, gesetzliche, tarifliche und freiwillige Sozialleistungen) machten dabei mit 11.018 Euro (62 %) den größten Teil aus. Auf die Personalkosten des Ausbildungspersonals entfielen 4.125 Euro (23 %), auf die Anlage- und Sachkosten (z. B. Anschaffungskosten für die Werkzeug- und Geräteausstattung der Auszubildenden, Kosten für Lehrwerkstätten oder innerbetrieblichen Unterricht, Kosten für Übungsmaterial) 925 Euro (5 %) und auf die sonstigen Kosten (z. B. Kammergebühren, Kosten für Lehr- und Lernmaterialien und externe Kurse, Kosten für die betriebliche Ausbildungsverwaltung) 1.866 Euro (10 %).

Die Auszubildenden verursachen jedoch nicht nur Kosten. Sie leisten durch ihren Arbeitseinsatz auch einen Beitrag zur Produktion von Waren und Dienstleistungen. Zieht man diese produktiven Leistungen in Höhe von durchschnittlich 12.535 Euro von den Bruttokosten ab, so ergaben sich für das Ausbildungsjahr 2012/2013 für die Betriebe durchschnittliche Nettokosten von 5.398 Euro je Auszubildendem. Im Durchschnitt investieren die Betriebe also zunächst in die Ausbildung. Es gibt allerdings große Unterschiede zwischen den Betrieben. So erwirtschaftet rund 28 % der Auszubildenden schon während der Ausbildungszeit Nettoerträge. Bei den restlichen Betrieben lohnt sich die Ausbildung erst mittel- oder langfristig.

Anhand der berechneten Durchschnittswerte und der Gesamtzahl der Auszubildenden können die Bruttokosten, Erträge und Nettokosten für ganz Deutschland hochgerechnet werden. Auf Basis von insgesamt 1,43 Mio. Auszubildenden in Deutschland (Stand: 31.12.2012) ergeben sich die folgenden Werte: Die Bruttokosten, die im Ausbildungsjahr 2012/13 insgesamt für alle Auszubildenden aufgewendet wurden, betrugen 25,6 Mrd. Euro, die Erträge knapp 17,9 Mrd. Euro. Dadurch ergaben sich Nettokosten von insgesamt 7,7 Mrd. Euro.

Neben den bereits erwähnten Erträgen durch die produktiven Leistungen der Auszubildenden können die Betriebe durch die Übernahme von Ausbildungsabsolventen/-absolventinnen weiteren Nutzen durch die Ausbildung erzielen. So können sie Personalgewinnungskosten (im Durchschnitt 8.715 Euro je neue Fachkraft) einsparen, die entstünden, wenn sie Fachkräfte über den Arbeitsmarkt rekrutieren würden. Die Betriebe können ihren Fachkräftebedarf ganz oder teilweise selber decken und so ihre Abhängigkeit von den Entwicklungen auf dem externen Arbeitsmarkt reduzieren, mögliche Ausfallkosten durch Personalengpässe können vermieden werden. Weitere Vorteile entstehen durch die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung betriebsspezifische Kenntnisse zu vermitteln und bei der Übernahme die besten Ausbildungsabsolventen/  
-absolventinnen auswählen zu können.“

Bild: www.pixabay.com

Quelle: www.bibb.de/de/11060.php. [Zugriff:01.08.2017]

**Arbeitsaufträge EXPERTE A: 25 Minuten**

|  |  |
| --- | --- |
| **I.** | * Bearbeiten Sie den obigen Text des Bundesinstituts für Berufsbildung nach der 5-Schritt-Lesemethode. * Scannen Sie mit einem QR Reader folgenden Code und schauen Sie sich das hinterlegte Video an.   oder -> [www.youtube.com/watch?v=6\_\_JOtkTMpY](https://www.youtube.com/watch?v=6__JOtkTMpY) |

|  |  |
| --- | --- |
| **II.** | * Beantworten Sie Ihre Fragen im Arbeitsblatt Partnerinterview.   (Achtung! Das ist in Ihrem Fall die 2. Spalte, d. h. Fragen, die vom Experten B gestellt werden und von Ihnen dann beantwortet werden sollen.) |

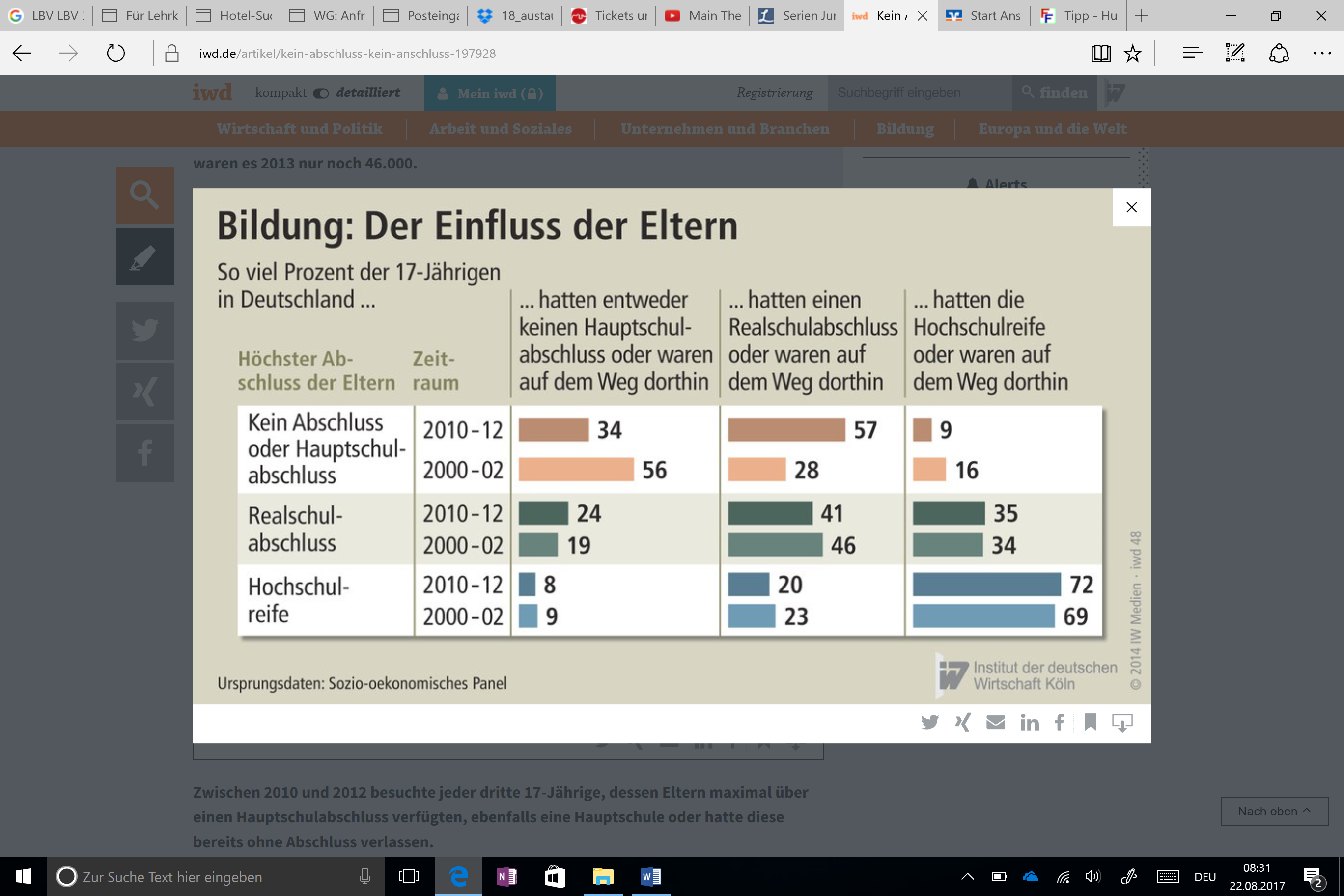
|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| EXPERTE B | Herausforderung Bildung |  |

**Kein Abschluss, kein Anschluss**

„[…] Gleich drei Phänomene führen dazu, dass der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Bundesrepublik immer weiter steigt: die Digitalisierung, die Globalisierung der Märkte sowie die demografische Entwicklung. Bildung wird angesichts dieser Entwicklungen zu einer entscheidenden Ressource – nicht nur für den wirtschaftlichen Erfolg Deutschlands, sondern für jeden Einzelnen.

In Sachen Schule hat sich angesichts dieser Herausforderung mittlerweile einiges getan. So ist die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss in den vergangenen Jahren deutlich gesunken. […]. Während im Jahr 2001 noch 89.000 Schüler die Hauptschule ohne Abschluss verließen, waren es 2013 nur noch 46.000. […]

Ob ein Jugendlicher einen Schulabschluss macht und wenn ja, auf welcher Schule, hängt nach wie vor stark vom elterlichen Bildungsniveau ab (Grafik):



Zwischen 2010 und 2012 besuchte jeder dritte 17-Jährige, dessen Eltern maximal über einen Hauptschulabschluss verfügten, ebenfalls eine Hauptschule oder hatte diese bereits ohne Abschluss verlassen.

Von den gleichaltrigen Jugendlichen, die mindestens einen Elternteil mit Hochschulreife hatten, traf das nur auf 8 Prozent zu.

Dabei gab es im Zeitablauf für den Nachwuchs aus bildungsfernen Elternhäusern durchaus Verbesserungen: Zu Beginn des Jahrtausends strebte noch mehr als die Hälfte jener Jugendlichen, deren Eltern nur über eine geringe schulische Qualifikation verfügten, einen Hauptschulabschluss an.

Woran liegt es, dass heutzutage fast 6 Prozent der Schüler eines Jahrgangs in Deutschland keinen Abschluss schaffen? Mangelndes elterliches Interesse kann es nicht sein, wie eine Auswertung der Angaben 17-jähriger Hauptschüler und derer, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, aus dem Jahr 2012 zeigt: 85 Prozent dieser Jugendlichen gaben an, dass sich ihre Eltern ziemlich oder sehr stark um ihre schulischen Leistungen kümmerten.

Gleichwohl gelingt es aber offensichtlich nicht allen Eltern, dies auch in praktische Hilfe umzusetzen: Rund 33 Prozent der befragten Jugendlichen sagten nämlich auch, dass sie von ihren Eltern keine Unterstützung beim Lernen oder bei den Hausaufgaben erhielten.

Eltern erkennen also durchaus, wenn ihre Kinder Gefahr laufen, in der Schule den Anschluss zu verlieren; da sie aber häufig selbst nicht in der Lage sind, den Nachwuchs schulisch zu unterstützen, sollte die Verantwortung dafür in die Institution verlagert werden: Eine kompetente Hausaufgabenbetreuung etwa, die in einen Ganztagsschulbetrieb eingebettet ist, könnte Abhilfe schaffen.

Doch auch mit einem Schulabschluss ist nicht automatisch eine erfolgreiche Bildungslaufbahn vorgezeichnet. Denn obwohl die Zahl der Schulabbrecher in Deutschland gesunken ist, gelingt es einer beträchtlichen Zahl junger Leute nicht, einen Beruf zu erlernen oder ein Studium zu absolvieren:

Im Jahr 2012 gab es in Deutschland 1,3 Millionen 20- bis 29-Jährige, die keinen berufsqualifizierenden Abschluss hatten und sich auch nicht mehr in einer Ausbildung befanden.

Das heißt, dass fast jeder achte in dieser Altersgruppe keinen beruflichen Abschluss vorweisen konnte.

Obwohl acht von zehn dieser jungen Menschen einen Schulabschluss haben, sind ihre Chancen aufgrund ihrer zum Teil sehr geringen Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt eher schlecht. Im Jahr 2011 waren nur 62 Prozent der Männer ohne Berufsabschluss erwerbstätig, Frauen ohne abgeschlossene Berufsausbildung oder Studium erreichten sogar nur eine Quote von 42 Prozent. Zum Vergleich: Rund 91 Prozent der männlichen Absolventen mit beruflichem Abschluss und/oder einem Hochschulabschluss gehen einer Erwerbstätigkeit nach, bei den Frauen sind es 86 Prozent.

Doch selbst wenn Bildungsverlierer einen Job finden, handelt es sich nicht automatisch um eine Vollzeitstelle. So waren 2011 fast 14 Prozent der jungen Männer und 31 Prozent der jungen Frauen ohne berufsqualifizierenden Abschluss lediglich geringfügig beschäftigt. […]“

Bild: www.pixabay.com

Quelle: www.iwd.de/artikel/kein-abschluss-kein-anschluss-197928. [Zugriff:22.08.2017]

**Arbeitsaufträge EXPERTE B: 25 Minuten**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **I.** | * Bearbeiten Sie den obigen Text des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln nach der 5-Schritt-Lesemethode.  |  |  | | --- | --- | | * Globalisierung:   Falls Sie gerne nochmals genau wissen wollen, was man unter dem Begriff Globalisierung versteht, dann schauen Sie bitte das folgende hinterlegte Video an, indem Sie mit einem QR Reader folgenden Code scannen:    oder:  www.youtube.com/watch?v=8ndXSBjKO9Y | * Demografische Entwicklung:   Falls Sie gerne nochmals genau wissen wollen, was man unter dem Begriff demografische Entwicklung versteht, dann schauen Sie bitte das folgende hinterlegte Video an, indem Sie mit einem QR Reader folgenden Code scannen:    oder:  www.youtube.com/watch?v=dPZ17WUXwWI | |

|  |  |
| --- | --- |
| **II.** | * Beantworten Sie Ihre Fragen im Arbeitsblatt Partnerinterview.   (Achtung! Das ist in Ihrem Fall die 1. Spalte, d. h. Fragen, die vom Experten A gestellt werden und von Ihnen dann beantwortet werden sollen.) |

**Arbeitsblatt Partnerinterview**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **A**  (Diese Fragen werden von A gestellt und von B beantwortet) | | **B**  (Diese Fragen werden von B gestellt und von A beantwortet) | |
| 4. | Nennen Sie drei verschiedene Aspekte, warum Bildung immer wichtiger wird:  🖉 | 1. | Erklären Sie den Begriff Humankapital:  🖉 |
| 5. | Beschreiben Sie, wie sich die Quote der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss in Deutschland in den letzten Jahren verhält:  🖉 | 2. | Erläutern Sie, wie Humankapital aufgebaut werden kann:  🖉 |
| 6. | Zeigen Sie auf, welcher Faktor nach wie vor in Deutschland sehr entscheidend ist, welchen Schulabschluss eine Schülerin bzw. ein Schüler macht:  🖉 | 3. | Nennen Sie konkrete Kosten, die bei einem Unternehmen durch einen Auszubildenden anfallen:  🖉 |
| 7. | Beschreiben Sie, welche Hürde auf dem Arbeitsmarkt neben einem erfolgreichen Schulabschluss entscheidend ist, um eine Arbeitsstelle zu bekommen:  🖉 | 9. | Erklären Sie, warum eine Ausbildung eine Investition darstellt:  (Siehe auch das zuvor behandelte Thema Kapitalbildung).  🖉 |
| 8. | Erläutern Sie, welche Art von Arbeitsstelle Arbeitssuchende ohne Schulabschluss oder abgeschlossene Ausbildung/abgeschlossenes Studium tendenziell viel häufiger bekommen:  🖉 | 10. | Zeigen Sie auf, welchen Nutzen ein Unternehmen bereits von einer/einem Auszubildenden während der Ausbildung hat und dass sich die Übernahme einer/eines Auszubildenden für ein Unternehmen rechnet:  🖉 |

**Arbeitsblatt Partnerinterview –** *mögliche Lösungen*

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **A**  (Diese Fragen werden von A gestellt und von B beantwortet) | | **B**  (Diese Fragen werden von B gestellt und von A beantwortet) | |
| 4. | Nennen Sie drei verschiedene Aspekte, warum Bildung immer wichtiger wird:  🖉  *Digitalisierung, Globalisierung der Märkte, demografische Entwicklung* | 1. | Erklären Sie den Begriff Humankapital:  🖉  *Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, die in einer Person stecken* |
| 5. | Beschreiben Sie, wie sich die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss in Deutschland in den letzten Jahren verhält:  🖉  *In den letzten Jahren ist die Zahl der Schulabgänger ohne Schulabschluss kontinuierlich gesunken.* | 2. | Erläutern Sie, wie Humankapital aufgebaut werden kann:  🖉  *Durch Bildung und Qualifikation, die man sich durch Schule, Ausbildung, Weiterbildung, Studium aufbaut* |
| 6. | Zeigen Sie auf, welcher Faktor nach wie vor in Deutschland sehr entscheidend ist, welchen Schulabschluss eine Schülerin bzw. ein Schüler macht:  🖉  *Entscheidender Faktor ist nach wie vor das elterliche Bildungsniveau. Tendenziell machen mehr Schülerinnen und Schüler einen Abschluss und einen höheren Abschluss, je höher der Bildungsgrad der Eltern ist.* | 3. | Nennen Sie konkrete Kosten, die bei einem Unternehmen durch einen Auszubildenden anfallen:  🖉   * *Ausbildungsvergütung* * *Ausbildungspersonal* * *Anlage- und Sachkosten (z. B. Ausstattung der Lehrwerkstatt)* * *Sonstige Kosten (z. B. Kosten für Lehr- und Lernmaterialien, Prüfungen)* |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| 7. | Beschreiben Sie, welche Hürde auf dem Arbeitsmarkt neben einem erfolgreichen Schulabschluss entscheidend ist, um eine Arbeitsstelle zu bekommen:  🖉  *Eine abgeschlossene Berufsausbildung/abgeschlossenes Studium steigert die Chance enorm, eine Arbeitsstelle zu bekommen.* | 9. | Erklären Sie, warum eine Ausbildung eine Investition darstellt:  (Siehe auch das zuvor behandelte Thema Kapitalbildung).  🖉  *Wie bei der Kapitalbildung auch, sind Schulbildung, Ausbildung, Studium kostspielige Aufwendungen (d. h. die Eltern investieren in die Kinder in Form von Bezahlen der Schulsachen, Bekleidung, Essen, …), diese machen dann aber am Ende produktiv und leistungsfähig.* |
| 8. | Erläutern Sie, welche Art von Arbeitsstelle Arbeitssuchende ohne Schulabschluss oder abgeschlossene Ausbildung/abgeschlossenes Studium tendenziell viel häufiger bekommen:  🖉  *Tendenziell sind diese Arbeitssuchenden eher geringfügig beschäftigt und tendenziell öfter in Teilzeit beschäftigt im Vergleich zu Arbeitssuchenden mit Schulabschluss und mit Berufsabschluss.* | 10. | Zeigen Sie auf, welchen Nutzen ein Unternehmen bereits von einer/einem Auszubildenden während der Ausbildung hat und dass sich die Übernahme eines Auszubildenden für ein Unternehmen rechnet:  🖉   * *Auszubildende arbeiten mit* * *Übernommene Auszubildende verursachen keine Personalgewinnungskosten* * *Vermeidung von Personalengpässen* * *Personalauswahl der besten Absolventinnen und Absolventen* |

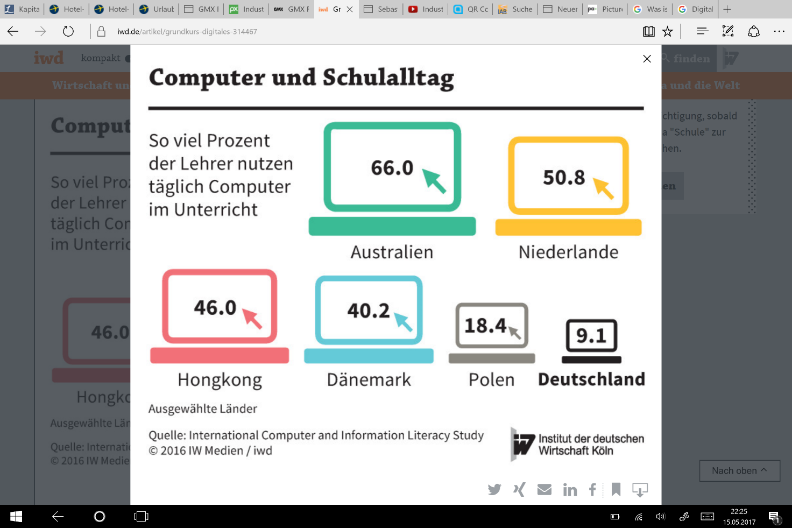
**Arbeitsblatt: Wichtige Fachbegriffe zum Thema Bildung (Humankapital):**

|  |  |
| --- | --- |
| Humankapital | Abgeschlossenes Studium |
| Konkrete Kosten und konkreter Nutzen, wenn ein Unternehmen einen Auszubildenden ausbildet | Einflussfaktoren für einen Schulabschluss |
| Investition  (im Zusammenhang mit Humankapital) | Wichtige Aufgaben für die Schule in der Zukunft |
| Digitalisierung | Industrie 4.0 |
| Globalisierung | Zukünftige wichtige Kompetenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Zukunft |
| Demografische Entwicklung |  |
| Schulabschluss |  |
| Abgeschlossene Ausbildung |  |

**Arbeitsblatt: Wichtige Fachbegriffe zum Thema Bildung (Humankapital):** *mögliche Lösungen*

|  |  |
| --- | --- |
| Humankapital  *Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen, die in einer Person stecken* | Abgeschlossenes Studium  *= erfolgreicher Abschluss an einer Hochschule* |
| Konkrete Kosten und konkreter Nutzen, wenn ein Unternehmen einen Auszubildenden ausbildet:   * *Ausbildungsvergütung* * *Ausbildungspersonal* * *Anlage- und Sachkosten (z. B. Ausstattung der Lehrwerkstatt)* * *Sonstige Kosten (z. B. Kosten für Lehr- und Lernmaterialien, Prüfungen)* | Einflussfaktoren für einen Schulabschluss   * *Einfluss Elternhaus* * *Ganztagesbetreuung an den Schulen* * *Hausaufgabenbetreuung* |
| Investition  (im Zusammenhang mit Humankapital)  *Wie bei der Kapitalbildung auch, sind Schulbildung, Ausbildung, Studium kostspielige Aufwendungen (d. h. die Eltern investieren in die Kinder in Form von Bezahlen der Schulsachen, Bekleidung, Essen, …), diese machen dann aber am Ende produktiv und leistungsfähig.* | Wichtige Aufgaben für die Schule in der Zukunft   * *Mehr digitaler Unterricht* * *Förderung der Sprachkompetenz* * *Ganztagesschulen* * *Größere Anzahl der Ausbildung von Lehrkräften in naturwissens. Fächern* * *mehr Unterricht in naturwissens. Fächern* |
| Digitalisierung  *Ganz allgemein: Umwandlung von etwas Analogem in etwas Digitales: Beispiel:  Buch → E-Book* | Industrie 4.0  *Dank intelligenter Werkzeuge und neuer Software tauschen Maschinen und Produkte quasi selbstständig Informationen und Befehle aus*. |
| Globalisierung  *Zunehmende Verflechtung zwischen Individuen, Unternehmen, Kulturen, …* | Zukünftige wichtige Kompetenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Zukunft   * Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit * Organisationsfähigkeit/Selbstständigkeit * Berufliches Erfahrungswissen * Online-Kompetenzen |
| Demografische Entwicklung  *Veränderungen der Bevölkerungsstruktur eines Landes* | Schulabschluss  *z. B. Hauptschulabschluss, mittlerer Bildungsabschluss, … = erfolgreicher Besuch und Abschluss einer Schule* |
| Abgeschlossene Ausbildung  *z. B. nach drei Jahren, Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (duale Ausbildung)* |  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Think-Pair-Share: | Herausforderung **an die**  **Schule von morgen** | Schreiben, Tafel, Hand, Lernen, Hinweis, Ausbildung |

**Quelle 1:**

Quelle:

www.iwd.de/artikel/grundkurs-digitales-314467. [Zugriff:22.08.2017]

**Quelle 2:**

**Im fünften Anlauf Musterschüler**

*„Die Leistungen der 15-jährigen Schüler in der Bundesrepublik haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Gleichwohl sind deutsche Jugendliche noch weit entfernt von den Spitzenwerten ihrer asiatischen Altersgenossen. Um hier aufzuschließen, muss noch einiges passieren.“ […]*

**„Erstens.** Damit Schüler dem Unterricht problemlos folgen können, ist die Beherrschung der deutschen Sprache unerlässlich – deshalb sollte es nicht nur Sprachstandserhebungen und Sprachförderangebote in den Kindergärten und Grundschulen geben, sondern auch eine systematische Deutschförderung für Schüler in den weiterführenden Schulen.

**Zweitens.** Das Ganztagsschulangebot sollte weiter ausgebaut werden, auch, um die Bildungsarmut in Deutschland weiter zu reduzieren.

**Drittens.** In Mathematik, in den Naturwissenschaften und in einigen technisch orientierten Fächern müssen zusätzliche Lehrkräfte ausgebildet werden. Bereits heute gibt es in diesen Fächern Personalengpässe, sodass ein verlässlicher Schulunterricht oft kaum noch zu bewerkstelligen ist.

**Viertens.** Darüber hinaus sollte das Unterrichtsvolumen in Mathematik und in den Naturwissenschaften ausgebaut werden. Denn insbesondere die mathematisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Schulabsolventen entscheiden langfristig darüber, welche Innovationskraft sich in Deutschland entwickeln kann.“

Quelle:

www.iwd.de/artikel/im-fuenften-anlauf-musterschueler-136375. [Zugriff:22.08.2017]

Bild: www.pixabay.com

**Arbeitsauftrag Think-Pair-Share: insgesamt 15 Minuten**

**I. Einzelarbeit 5 Minuten**

|  |  |
| --- | --- |
| **a.** | Betrachten Sie Quelle 1 zum Thema „Computer und Schulalltag“.  Was fällt Ihnen im internationalen Vergleich auf?  🖉 |
| **b.** | Lesen Sie Quelle 2 und führen Sie in kurzen Stichworten an, was in unserem Schulunterricht verbessert werden muss:  🖉 |
|  | Falls Sie früher fertig sind als Ihre Partnerin oder Ihr Partner, oder falls Sie beide am Ende früher fertig sind, hier noch ein Kurzvideo zum Thema PISA-Studie:    oder -> www.youtube.com/watch?v=f2p5B7tA95Y |

**II. Partnerarbeit 10 Minuten**

|  |
| --- |
| Besprechen und diskutieren Sie gemeinsam Ihre gefundenen Lösungen aus I. |

**Arbeitsauftrag Think-Pair-Share –** *mögliche Lösungen* **insgesamt 15 Minuten**

**I. Einzelarbeit 5 Minuten**

|  |  |
| --- | --- |
| **a.** | Betrachten Sie Quelle 1 zum Thema „Computer und Schulalltag“.  Was fällt Ihnen im internationalen Vergleich auf?  🖉   * *In Australien nutzen täglich im internationalen Vergleich die meisten Lehrkräfte Computer im Unterricht.* * *In den Niederlanden (also EU) ist es jede zweite Lehrkraft.* * *Gefolgt von Hongkong (Sonderverwaltungszone an der Südküste Chinas)* * *40 % der Lehrkräfte in Dänemark (EU) nutzen täglich den PC.* * *Im Vergleich dazu sind es in Polen 18,4 %.* * *In Deutschland sind es 9,1 % der Lehrkräfte, die täglich im Unterricht einen Computer benutzen.*   *Im internationalen Vergleich fällt auf, dass Deutschland sich hier eher im unteren Vergleichsfeld bewegt. Nicht einmal jede 10. Lehrkraft verwendet den Computer im Unterricht. Es besteht hier Aufholbedarf.* |
| **b.** | Lesen Sie Quelle 2 und führen Sie in kurzen Stichworten an, was in unserem Schulunterricht verbessert werden muss:  🖉   * *Beherrschung der deutschen Sprache (Sprachstandserhebung und Sprachförderung)* * *Ausbau der Ganztagesschulangebote* * *Mehr Lehrkräfte in den MINT-Fächern ausbilden* * *Mehr Stunden in den MINT-Fächern* |
|  | Falls Sie früher fertig sind als Ihre Partnerin oder Ihr Partner, oder falls Sie beide am Ende früher fertig sind, hier noch ein Kurzvideo zum Thema PISA-Studie:    oder -> www.youtube.com/watch?v=f2p5B7tA95Y |

**II. Partnerarbeit 10 Minuten**

|  |
| --- |
| Besprechen und diskutieren Sie gemeinsam Ihre gefundenen Lösungen aus I. |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Hausaufgabe/ **Vertiefung** | HerausforderungDigitalisierung der Unternehmen **Industrie 4.0** |  |

**Quelle 1:**

**Die nächste industrielle Revolution**

*„*Wie könnte sie aussehen – die Fabrik der Zukunft? Wie sichert man die Wettbewerbsfähigkeit eines Hochlohnlandes, wie geht man sparsam mit Rohstoffen und Energie um, wie reagiert man auf die Alterung der Belegschaften – und wie bringt man die Globalisierung, individuellere Kundenwünsche, kürzere Reaktionszeiten („Time to Market“) und steigende Qualitätsansprüche unter einen Hut?

Diese Fragen werden seit geraumer Zeit unter den plakativen Begriffen Smart Factory oder Industrie 4.0 diskutiert. Mit 4.0 ist nichts anderes als die vierte industrielle Revolution gemeint.“ [...]

**Was ist Industrie 4.0?**

Fachleute verstehen darunter Folgendes: Dank intelligenter Werkzeuge und neuer Software tauschen Maschinen und Produkte quasi selbstständig Informationen und Befehle aus.

So steuern sich Produkte mithilfe von Fahrrobotern durch den gesamten Prozess. Über das Internet und Funkverbindungen teilt das Werkstück der Maschine mit, wie es bearbeitet werden soll. Es sucht sich selbst seinen Weg zum nächs­ten verfügbaren Produktionssystem. Sollte eine Fertigungsstation ausfallen, bekommt das Werkstück dies sig­nalisiert und steuert vollautomatisch die nächste an. Diese Abläufe werden heute noch zentral von der Fertigungsplanung gesteuert.

In der Fabrik 4.0 „denkt“ das Produkt mit. Es kümmert sich zum Beispiel um das Material – falls zu wenig gelagert ist, ordert es Nachschub. Per Internet wird der Spediteur informiert, wann er zur Auslieferung anrücken soll. Die Buchhaltung wird benachrichtigt, dass nunmehr die Rechnung ausgestellt werden kann.“ […]

Quelle:

www.iwd.de/artikel/die-naechste-industrielle-revolution-165805. [Zugriff: 22.08.2017]

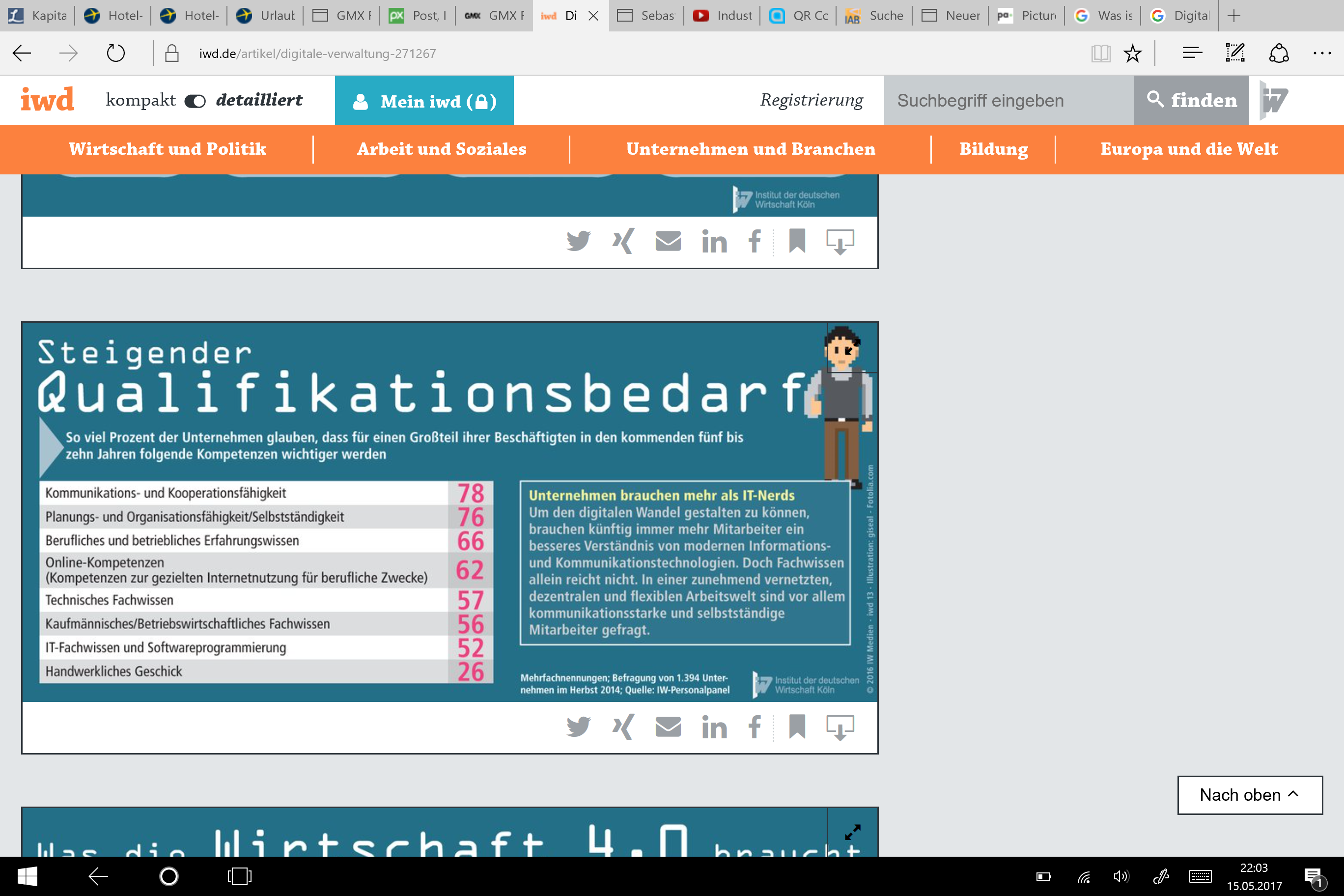
**Quelle 2:**

„Selbstfahrende Autos, Roboter als Krankenpfleger und Drohnen als Paketzusteller – die Digitalisierung der Arbeitswelt, so fürchten manche, könnte vielen Menschen die Arbeit wegnehmen. Tatsächlich aber ist die Automatisierung kein Jobkiller – und könnte die Fachkräfteengpässe in vielen Bereichen lindern. Das Risiko, dass Menschen durch Maschinen ersetzt werden, ist viel geringer als bislang angenommen. Denn, so nehmen die Wissenschaftler einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung an, es werden weniger ganze Berufe als vielmehr einzelne Tätigkeiten automatisiert.“

Quelle:

www.iwd.de/artikel/die-digitalisierung-der-arbeitswelt-293454. [Zugriff:13.05.2017]

**Quelle 3:**



Quelle: www.iwd.de/artikel/digitale-verwaltung-271267. [Stand.15.05.2017]

**Arbeitsauftrag: 15 Minuten**

|  |  |
| --- | --- |
| **a.** | Lesen Sie Quelle 1 und schreiben Sie in nur einem Satz eine Definition für den Begriff Industrie 4.0:  🖉 |
| **b.** | Lesen Sie Quelle 2 und beantworten Sie anschließend folgende Frage:  Ist die Industrie 4.0 ein Jobkiller?  🖉 |

|  |  |
| --- | --- |
| **c.** | Lesen Sie Quelle 3 und beantworten Sie anschließend folgende Frage:  Was sind die vier wichtigsten Kompetenzen, die die Arbeitskräfte der Zukunft haben sollten?  🖉 |
| **d.** | Beschriften Sie nun die Ihnen noch fehlenden Begriffskärtchen -> siehe AB wichtige Fachbegriffe zum Thema „Bildung (Humankapital)“. |
| **e** | Falls Sie nochmals eine kurze Zusammenfassung zum Thema Industrie 4.0 anschauen möchten, scannen Sie diesen QR Code und schauen sich das Video an.    oder -> www.youtube.com/ watch?v=SjypoaixIQg |

**Arbeitsauftrag:** *mögliche Lösungen* **15 Minuten**

|  |  |
| --- | --- |
| **a.** | Lesen Sie Quelle 1 und schreiben Sie in nur einem Satz eine Definition für den Begriff Industrie 4.0:  🖉  *Dank intelligenter Werkzeuge und neuer Software tauschen Maschinen und Produkte quasi selbstständig Informationen und Befehle aus*. |
| **b.** | Lesen Sie Quelle 2 und beantworten Sie anschließend folgende Frage:  Ist die Industrie 4.0 ein Jobkiller?  🖉  *Das Risiko, dass Menschen durch Maschinen ersetzt werden, ist viel geringer als bislang angenommen. Denn, so nehmen die Wissenschaftler einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung an, es werden weniger ganze Berufe als vielmehr einzelne Tätigkeiten automatisiert.* |
| **c.** | Lesen Sie Quelle 3 und beantworten Sie anschließend folgende Frage:  Was sind die vier wichtigsten Kompetenzen, die die Arbeitkräfte der Zukunft haben sollten?  🖉   * *Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit* * *Organisationsfähigkeit/Selbstständigkeit* * *Berufliches Erfahrungswissen* * *Online-Kompetenzen* |
| **d.** | Beschriften Sie nun die Ihnen noch fehlenden Begriffskärtchen -> siehe AB wichtige Fachbegriffe zum Thema „Bildung (Humankapital)“. |
| **e** | Falls Sie nochmals eine kurze Zusammenfassung zum Thema Industrie 4.0 anschauen möchten, scannen Sie diesen QR Code und schauen sich das Video an.    oder -> www.youtube.com/ watch?v=SjypoaixIQg |

**Feedback am Ende der Unterrichtseinheit:**

**Arbeitsauftrag:**

Bitte schreiben Sie ein kurzes Statement in das Display, wie Sie Ihr eigenes Lernen bei dieser Unterrichtseinheit wahrgenommen haben (max. 20 Wörter/Zeichen, gerne auch Emoji 😉)

